



Angie Westhoff

Die Nachtflüsterin

Klopp 2011 • 218 Seiten • 9,95 • ab 12



*Erzählen heißt, dass jemand zuhört.
Und das ist wichtig, das Wichtigste auf der Welt.*

Ein ungewöhnlich tiefgehendes Buch, ganz leicht verpackt. Wally, die im Waisenhaus St. Quentin aufwächst, weil sie ihre Eltern nie kennen gelernt hat, begegnet eines Nachts auf dem Dachboden Jakob. Auch Jakob lebt im Waisenhaus, obwohl er einen Onkel hat, den er am Wochenende besucht. Jakob ist ein Außenseiter, denn Jakob ist behindert, ohne dass die anderen es wissen: Er leidet in seinen frühen Jahren unter Arthrose und der Schmerz kommt meist in der Nacht und greift nach ihm. Aber Jakob lässt sich nicht unterkriegen und malt heimlich auf dem Dachboden, wo nur die kleinen Zwillinge sein Geheimnis teilen und ihm zusehen. Bald ist auch – eher zufällig – Lisanne mit von der Partie, deren Mutter eine Behandlung wegen manischer Depression macht und ein halbes Jahr nicht für Lisanne sorgen kann. Drei einsame Kinder, ohne Freunde.

Während Jakob malt, taucht Wally ein in sein Farbmeer und beginnt zu erzählen, Märchen und Geschichten, die sie sich ausdenkt, seit sie bei Hakan die Erzählung von Scheherazade in 1001 Nacht kennengelernt hat, in der eine Frau sich mit dem Erzählen von Geschichten rettet; und sie begreift, was Hakan, der Friseur, ihr einziger Freund, ihr damit sagen wollte. Geschichten, das sind...

... Ein Stück Kulturgut, eine alte Erinnerung. Ich glaube, dass man sich mit guten Geschichten retten kann. Wenn man mehr Feinde hat als Freunde, wenn es dunkel wird, obwohl die Sonne scheint ...

Und nun erzählt sie ihre Geschichten des Nachts, immer nur eine; keine weltbewegenden Geschichten, Märchen eher, die immer gut ausgehen. Doch schwindelig wird es den Kindern, als sie nach der ersten (erfundenen) Geschichte am nächsten Morgen entdecken, dass sie in der Zeitung steht! Und doch wissen die Kinder,



dass Märchen nicht wahr wurden, ganz egal, welche Zeitung was berichtet hatte. Denn in der Natur des Märchens lag das Ausgedachte. Die Unwirklichkeit, die Erfindung. Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit gab es nicht, und kamen sie dennoch vor, waren das Zufälle. Seltsame, aber durchaus mögliche Zufälle.

Oder doch nicht? Die seltsamen Ereignisse lassen die Kinder näher aneinanderrücken, Freundschaft keimt auf, das Pflänzchen des Vertrauens wächst. Und als sie einander ihre „schlimmen“ Geheimnisse anvertraut haben – die Erkrankung Jakobs, die depressive Mutter Lisannes, die Elternsuche Wallys –, versuchen sie mit Wallys Talent nicht nur in Blaue hinein zu fabulieren, sondern die Geschichten zu nutzen:

Sie musste die Handlung Stück für Stück zusammenbauen – wie ein Baumhaus. Baumhäuser baute man Brett für Brett, und zu einem Großteil war man selbst dafür verantwortlich, wie das Ding später aussah... Vielleicht funktionierte das mit der Wirklichkeit genauso. Man war verantwortlich für das, was man erlebte und für das, was man erleben wollte. Also würde auch sie ein Baumhaus bauen, aber nicht Brett für Brett, sondern Wort für Wort, und es lag zu einem wesentlichen Teil in ihrer Hand, wie das Ergebnis aussah.

Und während nun eine spannende Geschichte mit Geschichten ihren Lauf nimmt, in der Wally und ihre neuen Freunde ihren Vater suchen (und finden, so viel sei verraten), gewinnen sie auf dieser Suche grundlegend die Erkenntnis, dass Ideen, egal wie seltsam sie sind, wahr werden können, wenn man nur an sie glaubt – kleine Dinge, die sie beeinflussen können, Ziele, die sich setzen um aus ihrem alltäglichen Trott herauszukommen, kleine Schritte, die am Ende eine ganz Meile ergeben. Wally versteht: Ihre Geschichten, die Abbild waren ihrer Ängste und Sehnsüchte, sie waren der erste Schritt, ihre Welt zu verändern, Freunde zu finden, die Ängste zu verlieren, selbstsicher zu werden, ihren Platz im Leben neu zu bestimmen.

Es ist erstaunlich, mit welcher leichter Hand Angie Westhoff so große Themen zu einem so heiteren Roman spinnt, Themen, die in dieser Fülle zu groß scheinen und Kinder leicht erdrücken könnten. Aber es ist ein ungemein positiver Roman, der es nicht beim Träumen belässt, sondern Wege aufzeigt aus den verschiedensten Problemen, mit denen sich heute leider auch Kinder – mehr als uns lieb sein kann – auseinandersetzen müssen. *Die Nachtflüsterin*, das ist eine leise daherkommende Geschichte über Freundschaft und Vertrauen, Sehnsüchte und Träume, Ängste und Hoffnungen, ein schönes, modernes Märchen aus heutiger Zeit.

Astrid van Nahl